

hunderterten durch die Weltmission ungemein an Mannigfaltigkeit gewonnen hat. Die Kirche ist nicht nur eine Kirche des Westens und des Orients, sondern auch eine solche Asiens, Afrikas und Ozeaniens. Aus allen Völkern heraus sind Menschen in die Gemeinschaft oder Familie der Gläubigen aufgenommen worden. In den meisten Ländern findet der Katholik katholische Kirchen, Schulen, Krankenhäuser und Gläubige. Immerhin fehlen noch Saudi-Arabien, Afghanistan, Nepal, Bhutan, Tibet und Sibirien. Es wird noch lange und schwer von der Mission gearbeitet werden müssen, bis der Katholik „überall zu Hause“ ist.

Thomas Ohm

Wereld en Kerk. Werkploeg 'Unitas', Groot Seminarie Mechelen, 1958. pp. 182

Wer sich eine erste Kenntnis über die internationalen Organisationen verschaffen will, kann mit Nutzen zu diesem kleinen Werk greifen, das ein Arbeitskreis junger Seminaristen zusammengestellt hat. Es unterrichtet über das fast unübersichtliche Getriebe der Körperschaften und Vereinigungen innerhalb der VN, über die Beteiligung der Katholiken am internationalen Leben und über den Anteil der Laien am Missionswerk der Kirche. Zum Schluß werden einige, besonders für Belgien praktische Hinweise gegeben. Unter den Missionszeitschriften hätte jedoch die ZMR nicht fehlen sollen, ebenso wenig ein Hinweis auf das *Internationale Institut für missionswissenschaftliche Forschungen*.

Münster (Westf.)

P. J. Glazik MSC

RELIGIONSWISSENSCHAFT

EIDLITZ, WALTHER: *Der Glaube und die heiligen Schriften der Inder*. Walter Verlag/Olten und Freiburg i. B. (1957). 328 S., 20 Bilder.

Eine willkommene Ergänzung zu dem Werke über „Die indische Gottesliebe“ des gleichen Verfassers. Der Leser wird kurz und doch gründlich unterrichtet über die Gottesgestalten des Hinduismus, die berühmten Heldengeschichten der indischen Epen, die Weisheitsbücher großer Lehrer sowie die bekannten Glaubens-, Heils- und Lebenslehren der Hindu. Aber das Buch enthält auch ein schönes Kapitel über den Buddhismus. Dominante ist wieder die Bhakti zu Gott, dem einen, der viele Gestalten annimmt und in vielen Bildern und Symbolen verkündet wird. Besonders zu begrüßen ist, daß E. die Schriften der Inder soweit wie nur möglich reden (eigene Originalübersetzungen des Verfassers) läßt, nicht an der Oberfläche bleibt, sondern den tieferen Sinn sucht und immer wieder auf das Wesenhafte achtet. Wir empfehlen das Buch allen denen, die in Indien zu missionieren haben.

Thomas Ohm

KRÄMER, ADELHEID: *Christus und Christentum im Denken des modernen Hinduismus*. (Untersuchungen zur allgemeinen Religionsgeschichte, Neue Folge, herausgegeben von Gustav Mensching, Heft 2.) Ludwig Röhrscheid Verlag, Bonn 1958. 177 Seiten. DM 16,50

Im Rahmen der weltweiten Auseinandersetzung zwischen abendländischer und östlicher Geisteshaltung nimmt das Thema „Christentum und Hinduismus“ einen so bedeutsamen Platz ein, daß jeder substanzielle Beitrag Ermutigung und An-

erkennung verdient, besonders wenn er so sachlich gehalten ist, wie die vorliegende Untersuchung, die sich in wohlthuender Zurückhaltung nach einem kurzen historischen Überblick über die frühere Zeit und einer knappen Charakterisierung der Partner — Hinduismus und Christentum — auf den Neohinduismus der Zeit von 1800 bis 1947 (Jahr der Unabhängigkeit Indiens) beschränkt.

Der geschichtliche Hauptteil macht den Leser zunächst mit den wichtigsten Reformbewegungen des vorigen Jahrhunderts (Brâhmo-Samâj, Ârya-Samâj) bekannt, behandelt die Abwehr des Christentums durch Festigung und Neubelebung der hinduistischen Tradition und die verschiedenen Aspekte der Nationalen Bewegung, um schließlich die Stellung von Gandhi, Tagore und Radhakrishnan zum Christentum näher darzulegen. Ein besonderes Kapitel ist der Ramakrishna-Bewegung gewidmet.

Aus dem sehr viel kürzeren systematischen Hauptteil sei die vergleichende Gegenüberstellung grundlegender Begriffe aus Hinduismus und Christentum der Beachtung empfohlen. Die Stellungnahme der Hindus schwankt zwischen eindeutiger Ablehnung und bedingter Zustimmung, die aber niemals den Absolutheits- und Ausschließlichkeitsanspruch des Christentums anerkennen wird; denn der christliche Monotheismus läßt sich mit dem indischen „Theomonismus“ (Mensch) letztlich nicht vereinen. Daher sind die im folgenden noch näher ausgeführten Versuche einer Synthese hinduistischer und christlicher Ideen, so plausibel sie ihren indischen Urhebern auch scheinen mögen, für den gläubigen Christen unannehmbar.

Nach Ansicht des Referenten überschätzt die Verfasserin den künftigen Einfluß des Christentums auf die Entwicklung des modernen Hinduismus. Auf das heutige Indien wirken außer dem Christentum (und dem hier ganz außer acht gelassenen Islam) noch zwei große, durchaus nichtchristliche Strömungen ein: der expansive Materialismus russischer und chinesischer Prägung und der sich immer mehr ebensowohl auf seine indische Heimat als seine universale Mission besinnende Buddhismus. So ist das christliche Abendland nicht der einzige und in Zukunft vielleicht nicht einmal der wichtigste Gesprächspartner des indischen Subkontinents.

Die Studie wird durch ein ausführliches Literaturverzeichnis abgeschlossen, in dem moderne indische Publikationen einen breiten Raum einnehmen. Leider fehlt ein Register. Auf jeden Fall aber bekommt auch der Fernerstehende einen guten Einblick in ein hochinteressantes Kapitel der neueren Religionsgeschichte — ein Kapitel, das heute zwar schon „Geschichte“ ist, aber eben deshalb in so ansprechender Form festgehalten zu werden verdiente.

Schliessee/Obb.

Dr. Winfried Petri

LEMAITRE, SOLANGE: *Der Hinduismus oder Sanātana Dharma* (Hindouisme ou Sanātana Dharma, aus dem Französ. übersetzt von Hildegard Hoffmann). (Der Christ in der Welt. Eine Enzyklopädie, hrsg. von Joh. Hirschmann SJ Reihe 17: Die nichtchristlichen Religionen, 5) Paul Pattloch Verlag/Aschaffenburg, 1958. 161 S. Kl.-8°. kart. DM 3,80

Der Gesamteindruck dieses Buches ist für den Indologen leider nicht sehr erfreulich. Die Angaben sind allzu fragmentarisch, manchmal verworren, einiges ist fehlerhaft. Auf 150 S. Kleinoktav läßt sich nicht viel über das ungeheuer komplexe Phänomen des Hinduismus sagen; aber es könnte doch mehr Wichtiges